

INTERVIEW

Immer gut gelaunt: Trystan Pütter hat sich mit „Ku'damm 56“ den Spitznamen Mr. Sexy ertanzt. Ab 18. 3. läuft die Serie wieder im ZDF



TRYSTAN PÜTTER

SCHAUSPIELER, 37

Sein Karrierekick war „Toni Erdmann“, sein größter Erfolg: „Ku'damm 56“. Ein rasantes Gespräch mit unserem nächsten Hollywoodstar. (Wir nehmen Wetten an!)

GQ: Herr Pütter, welchen Luxus haben Sie sich zuletzt gegönnt?

Trystan Pütter: Ich habe mir, obwohl ich in Berlin lebe, während der Berlinale ein Hotelzimmer gemietet. So konnte ich, nach langen Nächten hinterm DJ-Pult, ausschlafen. Schlaf ist Luxus.

Welche Uhr tragen Sie?

Die „Drive“ von Cartier, mit weißem Zifferblatt.

Das neueste Stück in Ihrer Garderobe?

Der neue „Nike Air Force 1“. Ich sammle Sneakers.

Ihr liebstes Kleidungsstück?

Anzüge machen den Mann! Gerade ist mein neuer Maßanzug von Purwin & Radczun fertig geworden.

Was macht Spaß an Mode?

Sich auszudrücken. Wenn ich mir anschau, wie cool die Männer in den 50er- und 60er-Jahren gekleidet waren, frage ich mich, warum viele heute so einfalllos sind, wenn's um Mode geht. Früher haben Menschen sich mit ihrer Kleidung einer Subkultur zugeordnet, heute kleiden die meisten sich beliebig.

Was ist Ihr Lieblingscocktail?

Whiskey Sour, aber nur mit Eiweiß.

Liebblingsrestaurant?

In Frankfurt das „Heimat“, und in Berlin schlägt das „Grill Royal“ alles. Der Grill ist einfach die perfekte Mischung aus gehobener Küche und Rock'n'Roll.

Wo würden Sie leben, wenn nicht in Berlin?

In einem Haus an der Algarve. Oder in L.A. **Viele Ihrer Kollegen behaupten, sie würden nicht von einer Karriere in Hollywood träumen.**

Das glaube ich immer nicht so wirklich. In Deutschland werden tolle Filme gemacht, aber Hollywood bleibt Hollywood.

Was ist das Beste an L.A.?

Der Blick von den Hollywood Hills über den Rest der Stadt.

Was wird von der #metoo-Debatte bleiben?

Hoffentlich mehr Gleichberechtigung, gleiche Bezahlung und mehr Sicherheit für alle, und dass Männer sich zweimal überlegen, wie sie sich Frauen gegenüber angemessen verhalten sollten.

Wird es noch weitere Fälle wie Dieter Wedel geben?

Viele Männer fragen sich gerade, wann sie sich in der Vergangenheit falsch verhalten haben – und das ist richtig so. Was kriminell ist, muss geahndet werden. Die öffentliche Hexenjagd finde ich allerdings zum Teil fragwürdig.

Was war Ihr größter Karrierekick?

„Toni Erdmann“. Mit „Ku'damm 56“ haben wir natürlich ein größeres Publikum erreicht, aber „Toni Erdmann“ war ein Phänomen. Wir sind fast ein Jahr lang mit dem Film durch die Welt gereist, Festivals und Preisverleihungen bis hin zu den Oscars. Das war wie ein Traum.

Wie schlägt sich der Erfolg nieder?

Andere Rollenangebote und mehr Möglichkeiten.

Nächstes Highlight?

Die Netflix-Serie „Das Parfüm“.

Was ist das Beste am Schauspielersein?

Das Reisen. Man dreht in so vielen unterschiedlichen Ländern.

Und das Nervigste?

Das Warten auf den nächsten Anruf.

Wer ist Ihr bester Freund?

Interview:
ULF PAPE

Volker Bruch, man kennt ihn aus „Babylon Berlin“. Mit Volker veranstalte ich jedes Jahr eine große Party während der Berlinale.

Mit Berliner Dresscode? Also in der Art „Come as you are“?

Nein, unbedingt Abendgarderobe. Auch die Männer. Es kann ja nicht sein, dass Frauen ganz allein für Glamour sorgen müssen.

Gibt es eigentlich gute deutsche Musik?

Ja, in diesem Jahr Trettmann, mit seinem Album „DIY“. Und Wyn Davies, der rappt aber auf Englisch und lässt sich in Videos von Rolf Eden doublen.

Waren Sie ein guter Schüler?

Nein, schlecht. Ein sehr schlechter Waldorfschüler. Nur gut im Schultheater.

Für „Ku'damm 56“ mussten Sie singen und tanzen lernen.

Ja, mit Blut und Schweiß und wahnsinnig harter Arbeit.

Das Ergebnis hat Ihnen den Spitznamen Mr. Sexy eingebracht. Halten Sie das Label aus?

Absolut. Es gibt Schlimmeres. Aber ich muss den Titel verteidigen. Enormer Druck.

Welche Eigenschaft könnte Sie den Titel kosten?

Ich gärtner. Auf unserer Dachterrasse ziehe ich ein paar Pflanzen auf.

Ihr denkwürdigster Fan-Moment?

Ich habe viele Jahre an der Berliner Volksbühne gearbeitet, es gab da eine Frau, die zu fast all meinen Vorstellungen kam. Bei meinem letzten Auftritt saß sie in der ersten Reihe und trug ein XXL-T-Shirt mit meinem Gesicht drauf. Das hat mich leicht aus dem Konzept gebracht.

Wie sehr vermissen Sie die alte Volksbühne?

Nichts vermisse ich mehr. Es ist wie ein Loch in der Stadt.